

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 13

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern. Stadt. Der Große Stadtrat genehmigte die stadträtliche Vorlage über die Einführung des obligatorischen Kochunterrichts an der Mädchensekundarschule. Er beschloß ferner die Errichtung einer Gymnasialabteilung für Mädchen, mit Vorbereitung zur Maturität.

— **Verein kathol. Lehrer und Schulmänner.** Der Luz. Kantonalverband hat letztes Jahr beschlossen, durch eigene Statuten einen bessern Zusammenschluß seiner kantonalen Sektionen in die Wege zu leiten. Die vorberatende Kommission hat in mehreren Sitzungen einen Entwurf dazu ausgearbeitet und wird ihn der nächsten Generalversammlung, die am 30. April vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Luzern (Hotel Union) stattfindet, zur Genehmigung unterbreiten. — Weiter befaßte sich die Kommission mit Reformvorschlägen betreffend Wahlart der Lehrer und mit der Reorganisation der (offiz.) kantonalen Lehrerkonferenz. Auch diese Fragen werden voraussichtlich die Generalversammlung beschäftigen. — Hauptreferat und Referent werden in einer nächsten Nr. bekannt gegeben werden. — Wir möchten aber die katholische Lehrerschaft, die hochw. Geistlichkeit und alle übrigen Schulmänner und Schulfreunde, die auf katholischem Boden stehen, heute schon bitten, diesen Tag für die kantonale Versammlung zu reservieren.

— Das Lehrerseminar in Hitzkirch zählte auf Schluß des Schuljahres (15. März) 56 Schüler (wovon 4 Hospitanten); die 1. Klasse wies 7 Zöglinge auf, die 2. 14, die 3. 17, die 4. 18. Die Zahl der Schüler geht zurück; für den neuen 1. Kurs liegen nur 4 Anmeldungen vor. Der Lehrerüberfluß wird also bald einem Lehrermangel Platz machen.

Das Seminar in Hitzkirch konnte im letzten Herbst auf seinen 50jährigen Bestand zurückblicken. Eine Jubiläumsfeier mußte der Grippe wegen unterbleiben. Die Grippe störte im Herbst den Betrieb auf 14 Tage, im Frühjahr mußte aus gleicher Ursache um 8 Tage früher Schluß gemacht werden. Immerhin verliefen die Erkrankungen ohne schlimmere Folgen. — Wenn auch von größern Veranstellungen abgesehen wurde, so fehlte es doch nicht an mancher angenehmen Abwechslung im Leben des Alltags (Schulspaziergänge, Vorträge, Weihnachtsfeier etc.).

Die Zöglinge des 3. und 4. Kurses bildeten unter sich (mit Genehmigung der Anstaltsleitung) ein „pädagogisches Kränzchen“, ferner bestand eine Abstinenzliga, ein Stenographenverein und ein Seminarturnverein.

Die Seminarreform schreitet tüchtig vorwärts; eine vom Erziehungsrate bestellte Kommission befaßt sich eifrig mit den Reformplänen.

Auf Ende dieses Schuljahres trat Hr. Seminarlehrer Fr. Heller von seinem Posten zurück. 50 Jahre stand er im luzernischen Schuldienste, 46 Jahre lang wirkte er als Lehrer am Seminar. Er

verkörperte, wie der Bericht zutreffend sagt, in sich ein gutes Stück Geschichte des luzernischen staatl. Lehrerseminars, ein gutes Stück Schulgeschichte des Kantons Luzern überhaupt, Herr Heller war nicht der Typus des „gelehrten Professors“. Er war vor allem der große, merkwürdig vielseitig veranlagte Praktiker, der typische Seminarlehrer der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ein ausgezeichnete Methodiker, ein guter Erzieher und echter Volksmann.

Glarus. Der Landrat hat das neue Lehrerbefoldungsgesetz bereinigt und unterbreitet es der Landsgemeinde. Es setzt die Mindestbefoldung für Primarlehrer auf Fr. 3500, für Sekundarlehrer auf Fr. 4500 und die Dienstalterszulage auf ein Maximum von Fr. 1200.

Solothurn. Gemäß Antrag des Regierungsrates an den Kantonsrat sollen für die Lehrerbefoldungen folgende Minima festgesetzt werden: Primarlehrer Fr. 3200, Primarlehrerinnen Fr. 2900, Bezirkslehrer Fr. 4200.

Appenzell A.-Rh. **Lehrer-Altersklasse.** Bei einem Jahresvorschlag von Fr. 2744,75 ergibt sich auf Ende Dez. 1918 ein Totalvermögen von Fr. 53'886, das in soliden Bankobligationen angelegt ist. Die Rekapitulation über alle 22 Rechnungsjahre weist in den Hauptposten auf: Zinsen Fr. 25'890, Staatsbeiträge Fr. 17'800, Lehrerbeiträge Fr. 17'687, Testate Fr. 4201; Unterstützungen Fr. 12'227, Rückvergütungen Fr. 2151. Momentan sind 2 Ex-Lehrer und 1 Lehrermittwe bezugsberechtigt. Das Kästchen steht technisch auf sicherer Grundlage und berechtigt, wenn es auch ferner vom Glücke begünstigt bleibt, manchen der 20 Teilhaber zu einem — Hoffnungsschimmer!

St. Gallen. Totentafel. Im Alter von 63 Jahren starb am 18. März hochw. Herr Dekan A. A. Eigenmann, Gründer und Direktor der Anstalt Johanneum in Neu St. Johann. Mit ihm steigt ein edler Priester und trefflicher Schulmann zur kühlen Gruft. Sein Interesse um die katholische Schule und den Lehrerstand und seine Fachpresse bekundete er nicht nur durch schöne Worte, sondern ebenso durch kräftige Tat. Als Gründer und Direktor der Kinder-Erziehungsanstalt Johanneum zeigte er sein hohes pädagogisches Geschick und konnte deshalb auch auf außerordentlich günstige Erfolge zurückblicken. Das katholische Toggenburg wird den selbstlosen, opferfreudigen Priester und Lehrer allzeit in hohen Ehren halten. R. I. P.

— **Heerbrugg (Rheintal).** Die Schulgemeinde Heerbrugg setzte die Lehrerbefoldungen wie folgt fest: Lehrer Fr. 3500; Lehrerin Fr. 3000; dazu freie Wohnung oder entsprechende Entschädigung; ferner 5 Alterszulagen à 200 Fr., von 4 zu 4 Jahren. — Als Lehrer an die Mittelschule wurde Hr. W. Wetter gewählt. (A. G.)

Deutschland. In der deutschen Nationalversammlung entspann sich am 11. März eine leb-

haste Diskussion über die Schulfrage, die demnächst ihre Fortsetzung finden wird. Die Sozialisten forderten die konfessionslose Einheitschule; die bürgerlichen Parteien dagegen traten für die konfessionelle Schule oder wenigstens für den konfessionellen Religionsunterricht in der Volksschule ein.

In Bayern hat die sozialistische Regierung ein Parteiprogramm veröffentlicht, worin es unter Punkt 7 heißt: Trennung von Staat und Kirche und Trennung von Kirche und Schule, öffentliche Einheitschule mit weltlichem Charakter, die nach sozialistisch-pädagogischen Grundsätzen auszugestalten ist, Anspruch jedes Kindes auf die seinen Fähigkeiten entsprechende Ausbildung und die Bereitstellung der hierzu erforderlichen Mittel.

Italien. In einer feierlichen Audienz vom 3. März, welche Papst Benedikt XV. den Diözesan-

vertretern des Ital. Volksvereins gewährte, äußerte sich der Hl. Vater auch über die Schulfrage. „Wir wollen uns nicht verhehlen,“ sagte er, „daß Uns das Problem der Schulfrage von ganz besonderer Wichtigkeit erscheint. Im Kinde tritt uns die Zukunft der Gesellschaft entgegen. Die zukünftige menschliche Gesellschaft wird, da sie aus den Kindern von heute gebildet sein wird, nur so viel Gutes aufweisen, als die Erziehung von heute vermittelt. Es ist deshalb von größter Bedeutung, die Herzen der Kinder und Jünglinge unserer Zeit mit Religiosität und wahrer Rechtschaffenheit zu erfüllen. Dazu ist notwendig die freigebige Hand der Reichen, die Geduld der Lehrer und die hingebende Sorgfalt aller, auf daß der Jugend eine durch und durch religiöse Erziehung gegeben werde, die Bürgschaft für eine bessere Zukunft der Menschheit.“

Bücherschau.

Lehrbuch der französischen Sprache für Handelsschulen, von Ph. Quinche und F. H. Schwind. Zwei Bände (Teile).

Dieses neue Lehrmittel ist für die schweizerischen Handels-, Verkehrs- und kaufmännischen Fortbildungsschulen bestimmt, deren Programm nur eine beschränkte Stundenzahl für das Französische vorsieht.

Jede Lektion besteht aus einem zusammenhängenden Lesestück, der Konversation, der Grammatik, aus Übungen in der Grammatik (Vervollständigen von französischen Sätzen, Konjugationsübungen, usw.) und einer Uebersetzung. Von der 28. Lektion an sind leichte Briefe beigelegt, die eine gute Einführung in die französische Handelskorrespondenz bilden. Die Lesestücke sind für Handelsschulen gut ausgewählt und das Lehrbuch, das den schweizerischen Verhältnissen Rechnung trägt, ist bestens zu empfehlen.

Was die Konversation anbelangt, ist zu wünschen, daß vom II. Teil an die Fragen freier gestellt werden, damit der Schüler eine selbständige Antwort geben muß, die sich nicht einseitig auf den Text des Lesestückes bezieht. Schüler mit gutem Gedächtnis erinnern sich leicht des Textes und täuschen den Lehrer durch ihre glänzende Konversationsgabe. Nehmen wir z. B. das Lesestück Seite 98, II. Teil. Der erste Satz heißt: *Le souvenir des choses que Suchard avait vues au cours de ses voyages aiguillonnait son esprit entreprenant.* Die darauf bezügliche Frage in der Konversation lautet: *Quel était l'esprit de Suchard?* Dieses einfältige Fragen nach einem Wort im Text sollte von einer gewissen Stufe an wegfallen, und eine freiere Kon-

versation gepflegt werden. Wie ganz anders interessant und lehrreich würde sich die Konversation über diesen Satz gestalten, wenn nach dem freien Nacherzählen des Lesestückes Fragen gestellt würden und Sätze gebildet würden, z. B. über die Wörter: *cours, voyage, aiguillon (aiguillonner)*. Wie viele neue Wörter und Ausdrücke würde eine solche Unterhaltung nicht zu Tage fördern, teils durch die Schüler, teils durch Mithilfe des Lehrers.

Diese Bemerkung über das Kapitel Konversation bezieht sich nicht nur auf dieses neue Lehrbuch; fast alle, ältern und jüngern Datums, verfallen in den gleichen Fehler. Da es den beiden Verfassern gelungen ist, die „steife Sprache“ in den bis anhin verwendeten Lehrbüchern durch ein aus dem täglichen Leben gegriffenes „frisches Französisch“ zu ersetzen, möchten wir ihnen dringend anraten, auch diese veraltete, verrostete Konversationsmethode durch etwas Besseres zu ersetzen. R. W. S.

Sommario di grammatica italiana. Von Dr. Fritz Hunziker, Professor an der Kantonschule in Trogen. Orell Füssli, Zürich.

Der Sommario bietet die Regeln der italienischen Sprache in übersichtlicher, prägnanter Weise. „Er ist zunächst für die Mittelschulstufe bestimmt, wo er als Begleiter sofort einsehender Lektüre und Sprechübungen zu denken ist“. Auch demjenigen, der mit dem Italienischen bereits vertraut ist, wird er in zweifelhaften Fällen vortreffliche Dienste leisten. Mit der Grammatik von Donati, die zugleich die passende Lektüre und notwendigen Übungen enthält, gehört dieses Lehrmittel zum Besten, was auf diesem Gebiete in der Schweiz geschaffen wurde. R. W. S.

Brezfonds für die „Schweizer-Schule“.

(Postrechnung: VII 1268, Luzern.)

Bis 20. März sind weiter folgende Gaben eingelaufen und werden herzlich dankt: Aus dem Institut Wurmsbach von einer Exerzitantin Fr. 5.—, Kathol. Volksverein Römerswil Fr. 45. 50, durch A. S., Uhr., Mörschwil Fr. 21.—, Frä. M. Sch., S'bühl, Fr. 8.—.